

Stuttgart, 19. November 2009

P R E S S E M I T T E I L U N G

JU und RCDS unterstützen protestierende Studenten

Differenzierende Betrachtung von Forderungen und Form des Protests ist notwendig

Die Junge Union Stuttgart und der RCDS (Ring christlich-demokratischer Studenten) Stuttgart unterstützen die Forderungen der protestierenden Studenten in Baden-Württemberg, die Hochschulstudiengänge zu stärken.

„Die Kritik am Bologna-Prozess ist richtig. Konkreten Veränderungen müssen her“, so der stellvertretende Vorsitzende des RCDS an der Uni Stuttgart Norbert Strohmaier. Der CDU-Nachwuchs differenziert seine Unterstützung der Streikenden allerdings dahingehend, dass die Forderung nach der Abschaffung des Numerus Clausus, des Bologna-Prozesses und der Exzellenzinitiative nicht zielführend seien.

Der RCDS sieht die Wissenschaftsminister und die Hochschulen in der Verantwortung. Der Bachelorstudiengang müsse wissenschaftliche Methoden vermitteln und gleichzeitig berufsqualifizierend sein. Für Studiengebühren gelte: Wo Beiträge erhoben werden, hätten die Studenten auch ein Recht darauf zu sehen, dass sich Verbesserungen einstellen. Es sei darauf zu achten, dass die Verantwortlichen nicht nur die Berechtigung des studentischen Streiks anerkennen, sondern entsprechende Konsequenzen daraus ziehen.

Die Junge Union beteiligt sich ausdrücklich nicht als Organisation an diesen Protesten, ruft aber Mitglieder, Schüler und Studenten auf, aktiv zu werden. „Wir sind der Meinung, dass die Studentenschaft frei von Parteiorganisationen auf ihre ernstesten Probleme hinweisen kann“, so Benjamin Völkel, Vorsitzender der JU Stuttgart. Ungebetene Auftritte, wie von Cem Özdemir zeigen, wie schamlos manche die parteipolitisch-unabhängigen Proteste der Studenten für ihren persönlichen Vorteil ausnutzen möchten.

Kritisch sehen JU und RCDS allerdings die defacto-Aussperrung der Mehrzahl der Studenten durch Hörsaalbesetzungen. Viele Studenten versuchten Studium, Nebenjob und ehrenamtliches Engagement unter einen Hut zu bekommen. Eine kleine Minderheit hingegen meinte, diese Mehrheit von Lehrveranstaltungen aussperren zu können. Das schade mehr der Studentenschaft selbst als den Professoren oder den Politikern.

Bei einigen Organisatoren von Streik und Besetzung scheine zudem noch immer die Hoffnung auf eine Weltrevolution vorhanden zu sein. Sie entzögen sich einer konstruktiven Auseinandersetzung über die Zukunft der Hochschulen. „Bildung für alle und zwar umsonst“ ist eine Parole von vorgestern. Die Studenten müssen verstehen, dass man für Veränderungen nicht laut schreien, sondern hart arbeiten muss. Dafür dürfen wir uns nicht zu bequem sein“, so Benjamin Völkel abschließend.

Weitere Informationen:

> www.ju-stuttgart.de

> www.rcds-stuttgart.de

Ansprechpartner:

Junge Union Stuttgart
Theodor-Heuss-Straße 34
70197 Stuttgart
Tel: 07 11 23 873 30

Thomas Hugendubel (verantwortlich)
Pressereferent
presse@ju-s.de
Tel: 01 77 71 586 23